

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Bei teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei wöchentlich. Eindr. od. Konturten hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold. Erscheint wöchentl. 6 mal / Bezugspreis: Monatl. 1.50 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterhalten der Zeitung infolge kriegsbedingter Gewalt- od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Nr. 6788 / Stuttgart / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 13

Nummer 63

Altensteig, Freitag den 15. März 1929

52. Jahrgang

### Zur Lage

Der Reichstag ist wieder versammelt und berät über den Nachtragshaushalt für 1928 und den Haushaltsplan 1929, da der ordentliche Haushalt vor Beginn des Rechnungsjahres am 1. April nicht verabschiedet werden kann. Nach dem dem Reichstag vorliegenden Haushaltsplan für 1929, um den es zunächst nicht geht, dessen Vergrößerung aber auch die langandauernde Regierungsfriede mitbedingte, betragen die äußeren Kriegslasten 1540 Millionen, die inneren Kriegslasten 252 Millionen, die Steuerüberweisungen an die Länder 3272 Millionen, die fortdauernden Ausgaben der Reichsverwaltung usw. 4634 Millionen und die einmaligen Ausgaben 223 Millionen — alles in allem also ein 10 Milliardenhaushalt, dessen Summen das deutsche Volk durch Steuern und Abgaben aufzubringen hat. Der Kampf um diesen Haushalt hat begonnen, wenn es vorerst auch nur Vorbesprechungen sind, was sich dieser Tage im Reichstag abspielt. Und das Ende dieses Ringens wird das Schicksal des jetzigen Kabinetts aufs ernsteste berühren.

In den Pariser Reparationsverhandlungen der Sachverständigen hat man sich eingehend über das Organ unterhalten, das die neuzuschaffenden Reparationsbestimmungen durchführen soll. Drei Unterausschüsse hatten Sonderfragen (die Mobilisierung der deutschen Reparationsschuld, die künftige Durchführung der Sachlieferungen und die Neuordnung des Transfergeschäftes) beraten und sind von der Vollkonferenz aufgegeben worden, ihre Organisationsvor schläge einander zu übermitteln. So zeichnet sich als künftiger Träger der deutschen Reparationserfüllung ein Organ ab, das man als „Treuhand“, als „Clearinghouse“ (Ausgleichsstelle), als „Reparationsdirektorium“ oder auch als „Internationale Reparationsbank“ bezeichnet hat. Dieser Organisation sollen folgende Befugnisse überwiesen werden: Entgegennahme der von Deutschland zu zahlenden Beträge, Ausföhrung der Beträge an die Gläubigerländer, Ueberwachung des Transfers und der Sachlieferungen, Verwaltung und Ausgabe deutscher Schuldverschreibungen usw. In dieser Reparationsbank sollen nicht nur die Gläubiger und der Schuldner, sondern auch neutrale Länder beteiligt sein. Man will neben Vertretern der Staaten auch solche der Notenbanken und anderer wirtschaftlicher Kräfte in die Leitung oder den Aufsichtsrat der Reparationsbank berufen. Man würde dieser Bank vielleicht die Form einer Aktiengesellschaft geben und den Sitz in einem neutralen Lande zuweisen. (Amsterdam wird bereits genannt.) Die Bank würde unbedingte Gewähr dafür bieten, daß die Reparationsbestimmungen völlig unpolitisch durchgeführt werden. Sie würde also auch keine Kontrollbefugnisse gegenüber Deutschland besitzen und die Rechte, die bisher die Reparationsorgane (Reparationskommission und Generalagenten) hatten, übernehmen. Dabei soll einer Vollziehung der Konferenz der endgültige Plan der Weltbank vorgelegt werden. Dann kommen die Zahlen der deutschen Leistungen zur Beratung, die über den Erfolg der Konferenz letzten Endes entscheiden.

Die Genfer Ratstagung ist zu Ende gegangen, ohne die nicht einmal mäßigen Hoffnungen erfüllt zu haben, die an sie vielerorts geknüpft wurden. Auch die größten Völkerverständnisfreunde sind sich darüber einig, daß die staatslose Methode, die scharfen Ecken und Kanten der internationalen Gegensätze abzurunden, wie dies so oft in Genf geschieht, nicht immer über die präzise Ergebnislosigkeit der Genfer Debatten hinwegtäuschen kann. Die Art, wie die Winderheitenfrage, diese verfehlte Senation der diesmaligen Ratstagung, erledigt wurde, wird kaum jemandem imponieren können. Schon der Vorschlag Stresemanns, eine Studienkommission einzusetzen, war ein weitgehendes Kompromiß. Die Ratstagung ist jedoch noch weiter gegangen, indem sie anstelle einer unparteiischen Kommission eine Art Dreierkomitee einsetzte, dessen Funktionen und Arbeitsmöglichkeiten geradezu zweifelhaft sind. Schon seine Zusammenkunft erscheint recht bedenklich. Auch beim besten Willen ist es unmöglich, anzunehmen, daß die in Genf getroffene Lösung zu einer wünschenswerten Winderheitenreform führen kann. Eine Niederlage Dr. Stresemanns? So wollen viele französische und italienische Zeitungen wissen. Die Stimmung der Ratstagung war ausgesprochen gegen die Aufstellung der Winderheitenfrage durch den Reichsaussenminister. Die Ausführungen des kanadischen Ratstagungsgliedes Dandurand wurden absichtlich eingeschoben, als sich herausstellte, daß Stresemann von seiner Absicht, die Winderheitenfrage aufzurollen, nicht abzubringen war. Dandurand sollte als Puffer gegen den Ansturm Stresemanns wirken. Aber Stresemann war sehr zurückhaltend, so daß die Berühmtheitsregeln überflüssig waren. Trotz der Mäßigung Stresemanns waren hinter den Kulissen Schreihäuser im

Gange, den Vorschlag des Reichsaussenministers zum Sturz zu bringen. Als Urheber dieser Bestrebungen hat der polnische Außenminister Jaleski zu gelten. Der Kompromißvorschlag Stresemanns war also für die Mehrzahl der Ratstagungsglieder noch immer zu radikal, dagegen wollte man eine kategorische Abjage an Stresemann, wie sie Jaleski nicht ungerne gesehen hätte, vermeiden. So ist das Dreier-Komitee zustande gekommen, eines der vielen Unglücksfinder des Völkerverbundes, die tot oder lebensunfähig, auf jeden Fall aktionsunfähig zur Welt kommen. Da kann von einem Erfolg des Reichsaussenministers kaum gesprochen werden. Auch nicht in der Frage des Falles Ullrich in Oberschlesien. Das nächste Wiedersehen des Rates wird in Madrid stattfinden. Lugano — Genf — Madrid, es fehlt nicht an örtlicher Umwechslung. Der Geist der Zusammenkünfte bleibt aber stets derselbe: hochdiplomatische Betriebsamkeit ohne jeden Willen zum Entschluß, Kleinkram der zahlreichen Ausschüsse ohne Behebung der ersten Gelähren, denen die heilige West gegenübersteht.

### Reichsratsbeschlüsse

Berlin, 14. März. Der Reichsrat nahm in seiner öffentlichen Vollversammlung den Gesetzentwurf über die deutsch-italienischen Verträge an. Der Reichsrat erklärte sich weiterhin damit einverstanden, daß das bestehende Gesetz zur Regelung des Verkehrs mit Milch solange weiter gelten soll, bis ein endgültiger Gesetzentwurf vorliegt werden kann. Genehmigt wurde der Antrag Freudensteins, das anlässlich der Vereinnahmung von Walded mit Preussens Erinnerungsmünzen (Dreimarkstücke) im Betrage von etwa 300 000 Mark ausgesetzt werden. Der Reichsrat stimmte ferner einem Antrag von Exportiervereinigungen zu, wozu sich ein ständiger Eigenerelevanzverweigerer mit mährischem Kalk, böhmischen Dapfen und Koblauer zur Herstellung von Ausführeier gestattet ist. Da infolge des Frostes vielfach Futter- und Zuderzucker nicht als Futter und zur Futtergewinnung benutzt werden können, genehmigte der Reichsrat, daß landwirtschaftlichen Brennereien die Verarbeitung solcher Rüben zu Alkohol ohne Verlust der Eigenschaft als landwirtschaftliche Brennerei und ohne Verlust des Brennrechts für das Betriebsjahr 1928 bis 1929 gestattet wird. Genehmigt wurde auch ein Antrag des Landwirtschaftsministers, wonach 40 000 ausländische Landarbeiter, die ursprünglich erst vom 15. April in Deutschland beschäftigt werden dürften, schon vom 1. April in den Betrieben eingesetzt werden dürfen, da wegen des anhaltenden Frostes die Früharbeiten in der Landwirtschaft sehr zusammenzudrängen werden und daher der Bedarf an Arbeitern größer werden wird als sonst.

### Neues vom Tage

#### Demokraten und Reichshaushalt

Berlin, 14. März. Die Deutsche demokratische Reichstagsfraktion gibt nachstehenden Bericht aus: Die Deutsche demokratische Reichstagsfraktion bestimmte in ihrer Sitzung am Mittwoch den Abgeordneten Dr. Reinhold zum Vorsitzenden. Sachlich hält die Fraktion einstimmig an dem konsequent eingetommenen Standpunkt fest, daß mit aller Energie der Versuch gemacht werden muß, durch Ausgabenreduzierung und grundlegende Reformen und durch Vereinfachung von Gesetzgebung und Verwaltung das Gleichgewicht im Etat zu erzielen, um dadurch Steuererhöhungen zu vermeiden. Sie glaubt, daß dieses Ziel nur erreicht werden kann durch sachliche Arbeit und nicht durch Stellung von Ultimaten, durch die die Deutsche Volkspartei die Durchführung des Programms möglicher Vermeidung von Steuererhöhungen gefährdet hat.

#### Dampfer „Götter“ ein Opfer des Eisberges

Riel, 13. März. Der Dampfer „Götter“, der lunar Zeit im Eis der Ostsee teilhaftig und von dem russischen Eisbrecher „Jermol“ befreit wurde, ist heute nacht in eine schwere Eisdrift geraten, die ihn zusammenbrückte und zum Sinken brachte. Die Besatzung wurde vom „Jermol“ an Bord genommen. Außerordentlich dichter Nebel hat die beiden russischen Eisbrecher, die, wie bekannt, auf der Fahrt nach Riel sind, genommen, die ganze Nacht über sich hinziehen.

#### Genießerei an Bord eines Passagierdampfers

Paris, 13. März. An Bord des Dampfers „President Madison“ ist eine Genießereidemie ausgebrochen. Der Dampfer der insgesamt 106 Personen an Bord hat, nicht beim Anlaufen von Diamond Head unter Quarantäne gestellt werden, weil 2 Passagiere während der Fahrt unter verdächtigen Umständen erkrankten waren. Bekannt ist, daß erst vor 14 Tagen eine Genießereidemie an Bord des in den gleichen Gewässern verkehrenden Dampfers „President Lincoln“ ausgebrochen ist, wobei 12 Personen gestorben sind.

#### Ein Interview mit Trojki

Berlin, 14. März. Die „B.Z. am Mittag“ veröffentlicht ein Interview, das Trojki ihrem Korrespondenten beim in Konstantinopel gegeben hat. Darnach erklärte Trojki u. a., die einzige Regierung, an die er seine Bitte um Aufenthaltsgerechtigkeit gerichtet habe, sei die deutsche Regierung. Am liebsten wäre er in Rußland geblieben, da ihn aber die Moskauer Regierung zum Verlassen Rußlands gezwungen habe, möchte er am liebsten in Deutschland leben und zwar aus zwei Gründen: zunächst wegen seiner Gesundheit. Schon im Jahre 1926 habe er sich in Berlin von drei bekannten Professoren behandeln und einer Handoperation unterziehen lassen. Der zweite Grund dafür, daß er gern in Deutschland leben möchte, sei, daß Deutschland ihm die besten Möglichkeiten für seine literarischen Arbeiten bieten würde. Er wolle zunächst eine Selbstbiographie schreiben und dann ein Werk über die Erörterung der russischen Revolution im Lichte des Marxismus zu Ende führen. Er rechne mit Bestimmtheit darauf, daß Deutschland seiner Bitte nachkomme, da er doch ausdrücklich versichert habe, er werde nicht öffentlich hervortreten.

#### Wenzwischenfall zwischen Brasilien und Paraguay

Asuncion (Paraguay), 14. März. Brasilianische Soldaten haben von Puerto Matinho aus die paraguayische Garnison von Vila Rica angegriffen und sie gezwungen, den Posten zu räumen. Bei der brasilianischen Konteroffensive sind bereits Postkutschen erbeuten worden, wobei die sofortige Rücknahme des besetzten Gebietes verlannt wurde.

#### 10 Tote bei einem Brand

Montevideo, 14. März. Bei einem Brand im Zentrum der Stadt sind gestern 10 Arbeiter einer Säbriehle zu einer unheimlichen Waise verurteilt. Sie waren in den Nachraum geflüchtet, wo die Feuerwehreute sie nicht erreichen konnten.

### Deutscher Reichstag

#### Der Reichshaushalt steht zur Beratung

Berlin, 14. März.

Auf der Tagesordnung steht die erste Beratung des Etats für 1929. Als Reichsfinanzminister Dr. Hildebrand zum Begründung des Etats das Wort nimmt, wird ihm zugeworfen: „Dr. Eisenhart!“

#### Reichsfinanzminister Dr. Hildebrand

Die Hauptaufgabe bei der Aufstellung des Etats für 1929 ist gewissermaßen die Klärung über die finanzielle Lage des Reiches zu schaffen. Es sei zwar anzunehmen, das Defizit des außerordentlichen Haushalts von rund einer Milliarde zu senken, es betrage aber noch immer 738 Millionen. Bei der Lage des Kapitalmarktes sei es in absehbarer Zeit nicht möglich, dieses Defizit durch langfristige Anleihen zu decken. Unabweisbar sei auch der Vorschlag, dem Reich durch den Verkauf von Vorkassanoten die Reichsbahn die erforderlichen Geldmittel zu beschaffen. In den letzten Monaten hat sich die Kassenlage besonders verschlechtert, nicht zuletzt wegen der großen Arbeitslosigkeit. Die Situation ist zweifellos ernst, aber es bedarf schon ein besonderes Maß verantwortungsvoller Besonnenheit oder völliger Hellenheit der Lage dazu, diese Gefahren zu bannen, um das Treibfeld der Inflation an die Wand zu malen. Es handelt sich nicht um eine Schuldvermehrung des Reiches, sondern nur um einen vorübergehenden Mangel an Kassenmitteln. Er habe geeignete Maßnahmen vorsehen, um in Zukunft zu verhindern, daß über den außerordentlichen Haushalt Ausgaben ohne tatsächliche Deckung vorgenommen würden. Anschließende der Pariser Verhandlungen könne er auf die Reparationsfrage nicht eingehen. Die Verantwortlichkeit unserer Sachverständigen läge dafür, daß kein Gesichtspunkt unberücksichtigt bleibt, auf dessen Berücksichtigung Deutschland berechtigten Anspruch erheben könne. Die Kassenlage werde sich den vollen Ernst einer freiwillig geleisteten Unterstützung für die Zukunft des Volkes vor Augen halten. Der Minister betont die Notwendigkeit, das Gleichgewicht im Haushalt aufrecht zu erhalten. Ein Defizit habe es unter allen Umständen vermeiden wollen. Steuererhöhungen wählten ansehnlich der vorhandenen Steuerlast und der nicht absehbaren Konjunktur nach Möglichkeit vermieden werden. So müsse daher in erster Linie der Weg der Sparpolitik beschritten werden. Die Revision ist grundsätzlich bereit, weitere Streichungen zu unterbreiten. Der Minister bezieht dann die Deckungsvorlagen. Die Kürzung der Steuerüberweisungen der Länder und Gemeinden sei ansehnlich des Anwachses der Reparationslasten gerechtfertigt. Sie sei auch erforderlich, weil den Ländern und Gemeinden eine Gesamtsumme bleibe, die die Ueberweisungen von 1928 noch übersteige. Trotz dieser Kürzung und der Vöherlegung der Steuererträge seien Steuererhöhungen von insgesamt 370 Millionen erforderlich. Das Schwerkgewicht solle auf die Alkoholsteuer gelegt werden. Der Minister erinnert an die von den Ländern geltend gemachten Ansprüche gegen das Reich. Die Reichsregierung halte es für richtig, den Versuch zu machen, diese Forderungen Wege des Ausgleichs mit den Ländern zu lösen. Zum Schluß



# Aus Stadt und Land

Altensteig, den 15. März 1929.

**Nachrichtliches.** Ernannt wurde Obersekretär Klett von Tübingen, Notariatshilfsarbeiter in Wehingen, zum Bezirksnotar in Reutenbürg.

## Der Raubmord und die Gnade des Staatspräsidenten

Heute fährt sich das schreckliche Verbrechen an Frau Seiffensieder Steiner Witwe hier, die am Abend des 15. März letzten Jahres von dem Hilfsarbeiter Karl Maier aus Nagold in ihrem Laden in unheimlicher Weise totgeschlagen und beraubt wurde. Die grausame Tat hat damals hier ungeheures Aufsehen erregt, umso mehr, als der Mörder zunächst nicht gefasst werden konnte. Anlässlich der Begnadigung des Mörders ging uns folgender offener Brief mit der Bitte um seine Veröffentlichung zu:

### Dijener Brief

an den Herrn Staatspräsidenten!  
Mit tiefster Entrüstung mußte ich in der Zeitung lesen, daß Sie in Ihrer Eigenschaft als „Staatspräsident“ den schrecklichen Verbrecher Karl Maier aus Nagold, entgegen dem Schwurgerichtsurteil vom 12. November 1928, durch Ihre „Gnade“ der verdienten Todesstrafe entzogen haben. Eine Bette in Menschengefäß, der uniere herzensgute, liebe Mutter auf schrecklich bestialische Weise hingerichtet, eine geistig hochstrebende, edelgütige, in allen Kreisen beliebte Frau und Dulderin, die in ihrem arbeitsreichen Leben von vielen schweren Schicksalsschlägen hart betroffen wurde. Im Weltkriege mußte sie von ihren drei im Felde stehenden Söhnen, zwei hoffnungsvolle, blühende Jungen, im Alter von 21 und 23 Jahren dem Vaterlande opfern, wenige Jahre darauf nahm ihr der Tod den treuen Gatten, unfern lieben Vater, der den schweren Verlust der beiden Söhne nicht verschmerzen konnte. Waren Sie, Herr Staatspräsident, der Tragweite Ihrer Handlung bewußt und können Sie es mit Ihrem Gewissen vor Gott verantworten, einen solch tierisch verkommenen vorbestraften Menschen, einen Raubmörder, zu begnadigen und damit der Mordlust weiter Tür und Tor zu öffnen? Gedachten Sie dabei nicht Ihrer eigenen Mutter oder an die heute noch von Schmerz gebeugten Angehörigen der Hingemordeten, welche durch das furchtbare Verbrechen ihrer Heimat beraubt wurden? Ist es nicht ein Hohn auf die Gerechtigkeit, ein solches Scheusal, der ein edles Menschenleben vernichtete, noch weiter unter Menschen leben zu lassen? Das allgemeine Volks-Rechtsempfinden sträubt sich dagegen, ein solch minderwertiges Subjekt, einen Raubmörder, auf Staatskosten weiter zu erhalten.

Kothenburg a. d. T., 7. März 1929.

Der Sohn Wilhelm Steiner.

**Steuervortrag.** Der hiesige Gewerbeverein hatte Herrn Regierungsrat Huberich vom hiesigen Finanzamt zu einem Vortrag über „Einheitsbewertung und Vermögenssteuer“ gewonnen, der gestern abend im „Waldhorn“ stattfand. Man war überrascht bei der sonst ziemlich chronisch auftretenden Versammlungsmüdigkeit so viele Männer aus allen Berufsständen des Gewerbebestandes versammelt zu sehen, so daß in dem großen Redenzimmer des „Waldhorn“ kaum ein Plätzchen mehr frei war. Aus dieser großen Beteiligung war zu ersehen, wie sehr heute die Steuern den Gewerbebestand beschäftigen. Der Vortragende verbreitete sich hauptsächlich über die technische Seite der Einheitsbewertung und Vermögenssteuer und gab hauptsächlich Erläuterungen zu den Steuererklärungen. Im Anschluß fand eine Aussprache statt, bei welcher manche der unter dem schweren Steuerdruck liegenden Gewerbebetreibenden und Hausbesitzer ihrem Unmut über die auferlegten Lasten und zu hohe Einschätzung Luft machten. Hauptsächlich wies der Vortragende des Gewerbevereins, Kaufmann Gustav Wucherer nachdrücklich darauf hin, daß es so nicht weitergehen könne. Der Wirtschaft werden durch die hohe Steuerbelastung die Mittel entzogen, um die Betriebe neuzeitlich und leistungsfähig einzurichten. Es dürfe dem Gewerbebestand nicht alles Blut entzogen werden wenn er sich behaupten wolle, sondern es müsse wieder die Möglichkeit der Kapitalbildung gegeben werden, um den Existenzkampf erfolgreich fortzusetzen. Er appellierte an den Vertreter des Finanzamts, bei der Veranlagung nicht die obere Grenze zu suchen, sondern die untere Grenze zu nehmen und mehr Milde walten zu lassen. Auch an die Mitglieder der Steuerausstände wurde appelliert, die Dinge doch zu sehen, wie sie sind. So wurde vom Vorsitzenden und von anderen Rednern darauf hingewiesen, daß die neue Einheitsbewertung zu hoch und daß es doch ein Übel sei, den Einheitswert der Gebäude fast durchweg zu erhöhen, während die Verkäufe zeigen, daß sie im Werte tatsächlich gesunken seien. Großer Unwille kam auch darüber zum Ausdruck, daß hier Wohnhäuser steuerlich zu Billen erhoben und infolgedessen höher veranlagt wurden, die in keiner Weise dem Begriff und den Voraussetzungen von Billen entsprechen. Daß heute der ganze Gewerbebestand unter der ungeheuren Steuerlast schwer jenseit und voller Sorge der Zukunft entgegensteht, unterliegt gar keinem Zweifel und es ist deshalb der von der Versammlung dringend vorgetragene Wunsch voll berechtigt, der Fogen nicht zu überspannen und den Mittelstand nicht vollends zu erwürgen. Der Vorsitzende dankte dem Redner für seinen Vortrag und gab der Hoffnung Ausdruck, daß den vorgebrachten Wünschen vom Finanzamt Rechnung getragen werden möchte.

**n. Theater.** Gestern abend spielte das zur Zeit hier gastierende Bauerntheater vor einem vollbesetzten Saal wiederum ein hübsches Volksstück „Der Hausdrach am Himmelsthor“. Der Inhalt des Stückes war gut und mit viel Humor gewürzt. Gespielt wurde allerseits ausgezeichnet. Besonders muß man die Rolle des „Hausdrachen“ hervorheben, die von Frau Direktor Müller einfach glänzend und recht naturgetreu durchgeführt wurde. Selbst die kleine unliebsame Störung durch plötzliches Verschwinden des Lichtes war nicht sehr schlimm, da Direktor Müller auch im Dunkeln hübsche Reizen auf seiner Harpe spielte. Zum Schluß sah man dann noch schneidige Schau-

plattentänze, die mit Begeisterung aufgenommen wurden. Und jetzt, — jetzt freut man sich wieder auf den nächsten Mittwoch, an welchem das Bauerntheater nochmal den Altensteiger Theaterfreunden ein anderes Volksstück „Jägerblut“ vorführen will. (Lebhaft befreundet hat es die Theaterbesucher, daß junge Leute glauben, im Theater tanzen zu müssen. Daß das eine Angehörigkeit ist, braucht nicht erst gesagt, sondern sollte auch von den Betroffenen empfunden und künftig unterlassen werden.)

**Zwerenberg, 13. März.** Unter außerordentlich großer Beteiligung von Nah und Fern wurde gestern hier Missionar a. D. Seeger aus Nagold, ein gebürtiger Zwerenberger, zu Grabe getragen. Das Leben des Verstorbenen, der ein Alter von 79 Jahren erreicht hat, war in erster Linie der Mission geweiht. Fünfmal ist er nach Afrika ausgezogen, 27 Jahre hat er im Dienste der Basler Mission auf der Goldküste zugebracht, die einst mit ihrem mörderischen Klima das Grab so vieler Missionare geworden ist. Er selbst hat zwei Frauen nach kurzer Ehe verloren. Aber seine innere Abgestärktheit, die ihre Wurzel in einem festen Glaubensgrund hatte, ließ ihn alle Leiden und Prüfungen seines Berufes mit Gelassenheit ertragen. Nach seiner Rückkehr von Afrika, wo er von 1876—1903 gewirkt hatte, nahm er in Nagold seinen Wohnsitz und war von hier aus unermüdet für die Basler Mission tätig. Dazu fand er auch reichlich Gelegenheit, wenn er, besonders in der Kriegszeit, in den Orten des Bezirks Nagold als Stellvertreter für die Geistlichen einsprang. Es mag kaum eine Kanzel im Bezirk Nagold geben, von der aus der Verstorbene nicht eine Missionspredigt gehalten hätte. Dies alles kam zum Ausdruck und fand dankbare Anerkennung in den Nachrufern, die am Grab und bei der nachfolgenden Trauerfeier in der Kirche gehalten wurden. Eine eigentliche Leichenrede hatte sich der bescheidene Mann verbeten. Sein Andenken wird nicht nur in seinem großen Verwandtenkreise, sondern auch bei den Vielen, die ihm näher traten, weiterleben.

**Gehingen, 14. März.** Die Gemeinde Gehingen leidet bereits seit einigen Tagen unter Schneewasserüberschwemmungen. Große Mengen lehmfarbiger Schmutzwassers sammeln sich vom Gewand Bogelang bis zu den Dorfädem im sog. Bettelgraben, dringen von hier aus in die Ortschaft ein und haben dort erhebliche Überschwemmungen verursacht, so daß Notgedrungen erteilt werden mußten. Auch ist das Wasser in den Keller des Gasthofes zum „Adler“ eingedrungen und mußte von der freiwilligen Feuerwehr wieder herausgepumpt werden. Die Ursache des ungewöhnlichen Wasserabflusses ist darin zu sehen, daß die Erde noch stark gefroren ist und die Feuchtigkeit der tauenden Schneemengen nicht aufnehmen vermag; das Wasser sucht sich so seine eigene Bahn, anstatt dem Boden die notwendige Winterfeuchte zu geben.

**Frendenstadt, 14. März.** (Erwünscht.) Bei einem Einbruch in ein hiesiges Café wurde ein 63 Jahre alter Schuhmacher aus Ulm, der die Hälfte seines Lebens im Zuchthaus zugebracht hat, von dem Wächter Grammel des Wache- und Schließendienstes beobachtet und festgenommen. Der Einbrecher hatte sich im Abort verborgen, bis in dem Hause alles zur Ruhe gegangen war. Er kochte sich auf dem Herd einen Kaffee und wollte mit einem Korb voll Badwaren das Haus verlassen, wobei ihn der Wächter sah. Der Dieb konnte aber wieder in das Haus zurückflüchten, das er verschloß. Doch wurde er von dem Wächter des Cafés und dem Wächter in einer Dachkammer festgenommen. Der überwegene Einbrecher war erst vor einer Woche aus dem Krankenhaus entlassen worden, da er nach seiner letzten Strafverbüßung einen Fuß gedrohen hatte. Er hat irgendwo drei Teppiche gestohlen, mit denen er im Balde nächstigte.

**Wöhlingen, 13. März.** Ein eigenartiger Unfall hat sich in letzter Zeit hier ereignet. Im „Adler“ waren zwei Nagolder Raler mit Anstreichen beschäftigt. Ein Lehrling muß eben die Pinzel in eine Büchse hinein, als eine Anzahl kleiner Buben ihn uzten. Der verzerrte „Stift“ schüttete die Bürste gegen die Knaben aus und traf den neunjährigen Heinrich Raß, der unbedeutend dabei stand, ins rechte Auge. Der Kleine empfand sofort furchterliche Schmerzen und sah aus dem Auge nichts mehr. Nach einigen Tagen löste sich die innere Schicht in ganzen Fetzen los. Der Knabe befindet sich zur Zeit in der Tübingen Augenklinik. Inwieweit der Augapfel Schaden gelitten hat, läßt sich noch nicht sagen.

**Herrenberg, 14. März.** Lehten Sonntag wurde die neue Beleuchtung der Stiftskirche ihrer Bestimmung übergeben; die Beleuchtungskörper passen sich dem Innern der Kirche sehr gut an.

**Hirelingen, O. A. Kottenburg, 14. März.** (Hauseinsturz.) Gestern früh stürzte das dem Landwirt Kahlenbach gehörige Wohn- und Oekonomiegebäude plötzlich vollständig ein. Die Bewohner verdanken nur dem Umstand ihr Leben, daß sie sich in diesem Augenblick nicht mehr im Bett, sondern in der vorderen Schlafkubel befanden. Der Einsturz ist auf den außergewöhnlichen Frost dieses Winters zurückzuführen. Das alte Haus steht mit seinem Sichel frei da.

**Stuttgart, 14. März.** (Wendungan des Arbeitsamtes bei Siele u. Co.) Vom Schlichter für Süddeutschland wird mitgeteilt; Beide Parteien haben dem Vorschlag des Schlichters unwillig. Damit ist der Arbeitskampf beendet.

**Stuttgart, 11. März.** (Erdlicher Unfall.) In der Balkenstraße in Kottental verunglückte eine 25 Jahre alte Frau dadurch, daß sie zwischen das Herdfeuer ihres Mannes und einen beladenen Koffertwagen einsteckend wurde. Sie trug schwere innere Verletzungen davon, an deren Folgen sie kurz nach ihrer Einlieferung in das Marienhospital starb.

**Schramberg, 14. März.** (Keine Zerkürung der Turbinenanlage.) Zu der in verschiedenen Blättern gebrachten Meldung über Zerkürung der Turbinenanlage durch hereinbrechende Eis- und Wassermassen und damit verbundene Arbeitseinstellung erfahren wir von der Firma Jungbans, daß diese Nachrichten stark übertrieben worden sind.

weist der Minister darauf hin, daß die verspätete Einbringung des Etats in erster Linie ein Folge der politischen Verhältnisse sei. Die Regierung habe deshalb einen Notetat eingebracht, um dessen Verabschiedung sie bitte. Die letzte Verantwortung liege beim Reichstag und bei den Parteien. Diese Verantwortung trage gerade in der Frage der Finanzpolitik und der Etatsgestaltung die Opposition. An dieses Verantwortungsbewußtsein appelliere er heute. Er richte die Mahnung an den Reichstag, in gemeinsamer Arbeit die Schwierigkeiten zu überwinden.

Besonders lebhaft Zustimmung der Mehrheit fand der Minister, als er sich gegen diejenigen Politiker wandte, die nicht zuvor zurückgetreten, in dieser außerpolitischen Situation mit maßlosen Hebertreibungen den Kredit des Reiches vor dem Ruin zu gefährden. Das ist eine Verantwortungslosigkeit. Bei der Verabschiedung der 20 Millionen-Konkurrenz für die Arbeitslosenversicherung betonte der Minister, er habe diesen Posten in den außerordentlichen Etat nur in der Erwartung eingelegt, daß noch in diesem Sommer eine Revision dieses Versicherungswesens erfolge. (Hört! Hört!) Die Regierung, so versicherte Dr. Hilferding zum Schluß, hat beschlossen, seinem Antrag zuzustimmen, der die Reichsfinanzen neu belastet. Wir stehen an diesem Beschluß mit aller Entschiedenheit und unter Einsatz unserer politischen Existenz.

Koch der von der Mehrheit mit Beifall aufgenommenen Ministerrede beantwortete Abg. Dr. Fried (RS.) unter Lärm und Gelächter der Linken einen Mißtrauensantrag gegen den Reichsfinanzminister Seegering, den er für die jüngsten Blatiraten gegen Stahlhölmer und Nationalsozialisten verantwortlich machte.

In der allgemeinen Aussprache, die nach einer Mitteilung des Präsidenten heute am Montag beendet werden soll, sprach zuerst die Sozialdemokratie.

### Abg. Dr. Herz (S.)

Es wies darauf hin, daß im vorigen Jahre Dr. Hilferding als Oppositionsredner schon vorausgesagt habe, welche schlimme Erbschaft der nächste Finanzminister übernehmen müsse. Die nächste Finanzlage sei nicht durch die jetzige Regierung, auch nicht durch die vorjährige Senkung der Lohnsteuer hervorgerufen worden, sondern schon seit 1926 schlechte das Reich ein beträchtliches Defizit mit sich herum. Mit dem Minister seien auch die Sozialdemokraten gegen jeden offenen oder verschleierte Defizitstaat. Die Veranschlagung des Bundeshaushalts wolle nicht einmal die Behauptung, daß bei Durchführung ihrer Streichungsanschläge neue Steuern mit Sicherheit vermieden würden. Die Wirtschaftspolitik würde nach viel schlimmer sein, wenn die Kaufkraft der Massen auch um den Betrag nachwächst, der jetzt in Form von Erwerbslosenunterstützung und Sozialrenten gezahlt wird. Gespart werden muß dagegen an dem großen Verwaltungsaufwand. Mit der Kürzung der Länder- und Gemeindefinanzen sind wir einverstanden. Die vorgeschlagenen Steuererhöhungen treffen zu Zweidrittel die Massen und nur zu einem Drittel die Besitztümer. Wir verkennen nicht die schweren Bedenken, die gegen eine Erhöhung der Einkommensteuer, die Erhöhung der Umsatzsteuer stehen wir ab. Bei den Besitztümern müßten sich größere Entlastungen erzielen lassen. Die von der Volkspartei vorgeschlagene Bekämpfung der öffentlichen Betriebe lehnen wir ab.

### Abg. Dr. Oberböhm (D.)

erläutert, die Einbringung des Etats bilde eine Bankrotterklärung des gegenwärtigen Reichsfinanzamts. Es habe sich weder als nationalpolitisch, noch finanzpolitisch den Schwierigkeiten gewachsen gezeigt. Die Aktionsunfähigkeit der Regierung habe einen Grad erreicht, der kaum noch überboten werden könne. Der Redner nennt es das Verdienst des Ministers von Schlieben, daß bisher das Gleichgewicht in den Etats der letzten Jahre hergestellt werden konnte. Der leichtfertige Schritt des Herrn Reichsbank in der Umfassung der Einkommen- und der Lohnsteuer als erster und fast einziger politischer Akt der neuen Regierung seien die Marksteine auf dem Wege zu dem letzten Schritt. Die Methode der Geldbeschaffung, mit der der Reichsfinanzminister sich zu helfen suche, könne nur als grandiose Finanzwirtschaft bezeichnet werden. Der Redner äußert sich dann zu den einzelnen Vorlagen und wendet sich gegen die Kürzung der Ueberweisung an die Länder und Gemeinden, weil darin nur ein völlig unzureichender und überflüssiger Versuch zur Lösung des Finanzausgleichs zugunsten des Reiches zu erblicken sei. Die vorgeschlagenen Steuererhöhungen würden von keiner Partei allgemein grundsätzlich abgelehnt. Die Gesamtschwerlast in Deutschland sei nicht mehr finanzfähig. Die Entlastung von Finanzmitteln seitens der öffentlichen Körperschaften habe in den letzten Jahren bis zu 25 Prozent des Volkseinkommens betragen (Hört! Hört!) rechts. Der Redner fordert energische Massnahmen. Der Redner betont, daß die Gegner an ihrer Ausraubungsabsicht umso mehr festhalten würden, wenn man die deutsche Wirtschaft für fähig halte, so gewaltige Steuererhöhungen aufzunehmen.

### Abg. Dr. Becking (S.)

weist, schon seit Jahren sei von allen Parteien betont worden, daß das Jahr 1929 der Kulminationspunkt der deutschen Finanznot zwangsläufig sein würde. In Wormsien gegen den jetzigen und den letzten Finanzminister liege deshalb kein Anlaß vor. Sehr bedenklich sei es jetzt, wo außerordentliche Verhältnisse vorliegen, die Deckung in dauernden Steuern zu suchen. Da sei es weniger gefährlich, einmalige Zuschläge zu vorhandenen Steuern zu bewilligen. Das Zentrum wolle neue Einnahmequellen nur dann bewilligen, wenn andere Mittel zur Deckung des Defizits nicht zu finden sind. Der Wettbewerb der Parteien und Organisationen um die Rekordreicherei an den Kassenbänken führe nicht zum Ziel. Bei der Arbeitslosenversicherung müsse geprüft werden, wie die Finanzierung dieser Versicherung überhaupt möglich sei, ob nicht die Arbeitsbeiträge beträchtlich erhöht werden müßten. Durch die vielen Banken des Reiches sind die Bankkassen für den Wohnungsbau veräußert worden. Mit den 240 Millionen, die das Reich den Ländern mit der Uebernahme der Kosten für die Erwerbslosenversicherung überließ, haben die Länder nicht die Realsteuer senkt; das ist vielmehr alles für die Erhöhung der Beamtengehälter verwendet worden. Das Zentrum wird alle Deckungsvorschläge sachlich prüfen, aber Streichungen an notwendigen sozialen Ausgaben lehnt es ab. Wir sind zur sachlichen Mitarbeit bereit, auch wenn wir außerhalb der Regierung leben. Wir sind aber nicht dazu da, Kaitationsanträge von Parteien, die noch in der Regierung sind, abzulehnen, um dadurch eine vernünftige Finanzpolitik zu ermöglichen. Eine solche Rolle übernehmen wir nicht. Es kann auch nicht so weiter gehen, daß wir im Haushaltsausschuß mit der Staatsberatung beginnen, ehe eine Räumung zwischen den Regierungsparteien erreicht ist.

Um 5.30 Uhr wird die Weiterberatung auf Freitag 17 Uhr vertagt. Auf der Tagesordnung steht auch der Notetat.



„Revolte“ im Hirsorgeheim Schönbrunn

Endersbach, 13. März. Im Hirsorgeheim Schönbrunn bei Endersbach i. N. kam es zu „Unruhen“. Von den 100 Häftlingen...

Aus dem Gerichtssaal

Tübingen, 13. März. (Große Strafkammer.) Der 23 Jahre alte Landwirt und Kraftwagenführer Johannes Schlech von Herzogsweller, D.A. Freudenstadt, ist am 13. Dezember...

war sofort tot. Brustkorb und Schädel waren eingedrückt, außerdem beide Hüfte gebrochen. Die große Strafkammer hat das Urteil bestätigt und die Verurteilung verworfen...

Spiel und Sport

Handball. Zu einem spannenden Verbandsspiel begibt sich am kommenden Sonntag die 1. Handballmannschaft des Turnvereins Altensteig nach Calw...

Handel und Verkehr

Markte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 14. März. Zugeliefert: 4 Ochsen, 1 Bulle, 40 Jungbullen, 39 Sunarinder, 18 Rinde, 225 Kälber, 454 Schweine...

Letzte Nachrichten

Neue Todesfälle der französischen Garnison in Trier

Berlin, 15. März. Nach einer Blättermeldung in Trier ist trotz der anhaltenden wärmeren Witterung die Gewalt der in den Kasernen von Trier umgehenden Seuche noch nicht gebrochen...

Großes Schadenfeuer in Stovanger

Stovanger, 14. März. Ein gewaltiger Brand hat heute ein großes Gebäude im Zentrum der Stadt in Asche gelegt. In dem Haus befanden sich die Geschäftsräume der Polizeiverwaltung...

Schneesturm und Verkehrsstörung in Südrubland

Moskau, 14. März. Der Eisenbahnverkehr von Koftow nach dem Kaukasus ist infolge eines Schneesturmes unterbrochen. In Koftow haben einige Fabriken, deren elektrische Leitung beschädigt worden ist, die Arbeit eingestellt.

Die verschütteten Bergleute der „Konfordia“-Grube lebend geborgen

Hindenburg, 14. März. Nach langwierigen Rettungsarbeiten ist es gelungen, auch die übrigen fünf Bergleute aus dem Andreas-Flöz der „Konfordia“-Grube, die gestern nachmittag durch hereinbrechende Wassermassen abgeschnitten wurden, lebend zu bergen.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul.

Überall Rama butterfein die meistgekaufte Margarine-Marke Deutschlands. Gibt es einen besseren Beweis für Qualität? 1/2 Pfd. 50 Pfg.

B. Forkant Pfalzgrafenweller Nadelstammholz-Verkauf.

Am Dienstag, den 26. März 1929, vorm. 9 Uhr in Pfalzgrafenweller im Gasthaus „Hirsch“ aus Staatsort. 1307 H, 804 La, 3 Fo mit 7m. Langh: 553 I., 684 II., 539 III., 178 IV., 108 V., 27 VI. Kf; Abz. 38 I., 26 II./III., 8 IV./VI. Kf. Losverzeichnis von der Forstverwaltung, G. f. D., Stuttgart.

Holzlöffel



Bünde zu — 25, — 50, — 75 und 1. — M. Berg & Schmid, Nagold

Altensteig

Herren-Anzüge Knaben-Anzüge Arbeits-Anzüge Geschäftsmäntel Gummimäntel Windjacken Arbeitshosen Sporthosen Sportstrümpfe Herrenhemden Hosenträger Kragen und Kravatten

empfehlen billigst

Fritz Wizemann.



Von frischen Sendungen empfehlen wir: Blumenkohl Tomaten Rotkraut Weißkraut Bananen Orangen

Hochfeine Karmeladen Apfelgelee Pfd. 44,- Pflaumengelee Pfd. 55,- Aprikosen „ 66,- Erdbeere „ 77,- Preiselbeere „ 88,-

Für die

Konfirmation

empfehle:

Schönen Blumenkohl Blaukraut Kopfsalat blühende Pflanzen

Heinrich Walz, Altensteig, Karlsruh.

Kräftiger

Junge

welcher Lust hat die Sägerei zu erlernen, gesucht. Schräfft, Rehmühle.

Für Konfirmanden

haben wir eine schöne Auswahl gediegener Bücher auf Lager, die willkommene Geschenke von bleibendem Wert darstellen.

W. Rieker'sche Buchhandlg., Altensteig

15—20 Zentner

Gut eingebrachtes

Alterheue

verkauft Wer? — sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Heu

kann noch abgeben Julius Raaf, Nagold.

Billiger Werbe-Verkauf.

Um meinen Kunden etwas besonderes zu bieten, gebe ich auf beinahe sämtliche Waren bei Käufen von 5.— M. ab

einen Rabatt von 10 Prozent.

Ich rate jedermann, diese günstige Kaufgelegenheit auszunützen.

Paul Ränchle, am Markt, Calw.



Forstamt Wildberg.

**Eichen-Stammholz-Verkauf.**

Am Montag, den 18. März 1929 kommen aus Stadtwald Wildberg: II. 3 Heiligenbachhang, III. 6 Trölleswäldle, 7. Nord. Omeindsberg, 8. Hint. Omeindsberg zum Verkauf:

- 247 Eichen mit zuf. Fm. Kl.: 5,98 I., 15,81 II., 23,80 III., 69,72 IV., 26,05 V., 1,14 VI.  
 3 Rotbuchen mit zuf. Fm. Kl.: 0,45 IV., 0,31 V.  
 1 Horn mit zuf. Fm. Kl.: 0,30 V.  
 1 Weißbuche mit zuf. Fm. Kl.: 0,14 V.  
 11 Birken mit zuf. Fm. Kl.: 1,01 V., 1,19 VI.  
 1 Erle mit zuf. Fm. Kl.: 0,15 V.

Zusammenkunft vorm. 8 Uhr beim Rathaus in Wildberg oder 9 Uhr beim Trölleshof. Auszüge am Verkaufstag.



**Ueber-  
legen**

Sie sich nicht  
lange—

**Rechtshilfe —  
Steuerberatung —**  
hausmännischer Rat und Auskunft kostenlos nur durch die Ratgeberkammerung. Gestatte mir, jeden Betriebsinhaber in den nächsten Tagen zu besuchen. Beratung kostenlos.

**Wir suchen  
verkauft. Häuser**

jeder Art zwecks Unterbreitung an Kaufinteressenten. Nur Angebote von Selbstgeigentümern erwünscht an den Verlag

**Haus- u. Grundbesitz**  
Frankfurt a. M., Zeit 51.

**Igelsberg.**

Wegen Verheiratung meines leiblichen, suche zum Eintritt innerhalb 4 Wochen einen tüchtigen, soliden

**I. Pferdeknecht**

Schultheiß Kappler.

**Färberei u. chem. Reinigungsanstalt  
Eugen Schaupp, Stuttgart-Berg**

empfiehlt sich im Färben und Reinigen  
: von Herren- und Damengarderoben :

**Mäßige Preise : Prompte Bedienung**

Annahmestelle in Altensteig bei  
Lydia Schaupp, Marktplatz.

Tüchtiger und zuverlässiger

**Langholzfuhrknecht**

auf sofort gesucht.

K. Kreutel, Büchenbronn.

**Gewerbebank Altensteig**

e. G. m. b. H.

Annahme von **Spargelder**  
von jedermann bei höchst-  
möglichster Verzinsung. Mindest-  
einlage 5 Mark

Errichtung provisionsfreier  
Scheck-Kontl.

Für Mitglieder ausserdem:  
**Abgabe von Vorschüssen,**  
Kreditgewährung in laufender  
Rechnung, Diskontierung guter  
Warenwechsel,  
An- und Verkauf von  
Wertpapieren.

**Zum Frühjahrsbedarf**

empfehle ich meine Neuheiten für den einfachen wie eleganten Herrn. Dieselbe sind zu folgenden Preisen erhältlich:

**Uebergangsmäntel für Herren**

Rt. 30.—, 50.—, 60.—, 75.—, 90.—, 105.—

**Herrenanzüge mit 1 und 2 Hos**

Rt. 27.—, 36.—, 48.—, 60.—, 80.—, 90.—, 100.—, 115

**Burschenanzüge**

Rt. 22.—, 30.—, 40.—, 52.—, 65.—

**Knabenanzüge**

Rt. 5.—, 8.—, 12.—, 15.—, 22.—, 26.—, 30.—, 40.—

Ganz besonders sind meine gut bewährten

**Küblers gestr. Knaben-Anzüge,  
Westen, Pullover und Hos**

unübertrefflich in Haltbarkeit und Passform zu empfehlen.  
Reelle und fachmännische Bedienung mit aufrichtiger günstiger  
Bezahlung wird zugesichert.

**Ehr. Theurer, Nagold**

Herren- und Knabenbekleidung mit Maßgeschäft  
Telefonruf Nr. 116

**Hüte und Mützen** modern und preiswert

Wer das Handwerk durch gute Aufträge unterstützt nützt sich selber und schafft für weitere Kreise Brot und hilft mit, den notwendigen Nachwuchs in guten Arbeiten ausbilden zu können.

**Möbel**

Wohnzimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Küchen, Geschäftseinrichtungen, Stühle und Tische aller Art  
liefert in formschöner, zeitgemäßer Ausführung

**Fr. Kohler, Schreinermeister**

Altensteig

Altensteig, den 14. März 1929.

**Dankjagung.**



Für alle erwiesene Liebe und Teilnahme, welche uns während der Krankheit und dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, Schwiegervaters, Großvaters und Bruders

**Johs. Zoller**

zu teil wurde, sowie für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, sagen innigen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Den 13. März 1929.

**Danksagung.**



Für die Liebe, die unser Vater während seiner Krankheit erfahren durfte, und für die Teilnahme, die uns bei dem schweren Verlust zuteil wurde, danken wir herzlich.

**Frau E. Seeger  
mit Kindern.**

**Jüngerer Viehfütterer**

der auch das Melken mit Alfa-Melkmachine erlernen möchte, in gute Stelle bei gutem Lohn sofort gesucht.  
Theurer jr., Gutsbes., Eisenbach Dtl. Freudenstadt

**Ein Paar Ochsen**



solche schönes, reiches, starkes Spalterholz,  
Tannen- und Buchen-Brennholz  
zu verkaufen.

Bernhard Haist, Klosterreichenbach

**Für den Markt**

bestimmte Anzeigen  
wollen frühzeitig bei uns auf-  
gegeben werden.

Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“.

Aus laufend eintreffenden Waggons:

Vollsaftige, süße  
vollaromatische

**Orangen**

Catania 300er- Kiste 15.—  
160er- u. 200er-Kiste 14.50

**Blutorangen**

30'er-Kiste 18.—  
160er- u. 200er-Kiste 17.—

**Doppel-  
Blutorangen**

80'er-Kiste 20.50  
160'er- u. 200er-Kiste 19.50

**Neapler  
Korbware**

Ztr. brutto 21.—

**Lose Orangen**

bin. Ztr. 24.—

**Lose  
Blutorangen**

bin. Ztr. 29.—

1 Waggon = 300 Kisten

schöne, gelbe

**Zitronen**

300er- Kiste 15.50

**Neue  
Walnüsse**

mit etwas Verderb  
Zentner 30.—

**Kokosnüsse  
mit Milch**

Stück 32.—

**Kranzfeigen**

Kleinkranz Ztr. 23.—  
Kleinkranz Kr. 24.50

**Laufend eintreffend  
Kopfsalat  
Blumenkohl**

billigster Tagespreis  
ab Stuttgart oder Ulm  
gegen Nachnahme

**Karl  
Gaissmaier**

Stuttgart—Ulm.